

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 24 (1970)

Heft: 10: Städteplanungen : Mitbestimmung bei Planungsfragen = Urbanisme : participation dans les questions de planification = Townplanning : participation on planning questions

Artikel: Design? : Umwelt wird in Frage gestellt

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-347884>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

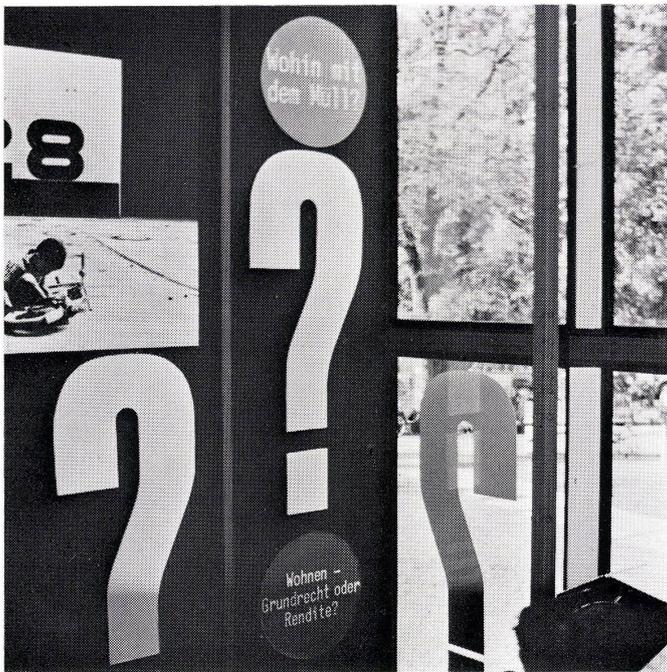
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kann der Designer die Welt retten? ▶ Ein neuer Mensch für eine neue Umwelt ▶ Humanisierung der Produktion ▶ Benutzer oder Warenfetischist ▶ Verchromte Misere ▶ Design als Umwelt- »aufmachung« ▶ Kurzlebige Güter bringen Profit ▶ »Styling« für die Dritte Welt ▶ form follows costs ▶ Ästhetik als Geschäft ▶ Design kann Umwelt nicht verändern ▶ Umweltveränderung ist eine politische Frage ▶ Prognosen ohne Folgen - Problemerkennung ohne Entscheidungsbefugnis ▶ Design als Planungsinstrument ▶ Design - Ordnung nicht Reglementierung ▶ Ist das Praktische human? ▶ Umwelt als erlebter Raum ▶ Orientierung durch Design

Umwelt muß für jeden zu »entziffern« sein ▶ Woher eine humane Architektur nehmen? ▶ Design konkretisiert den Existenzraum ▶ Gestaltung als sensorisches Kommunizieren ▶ Verzicht auf Sinnlichkeit - Quelle von Neurosen ▶ Umwelt - ein Lernprozeß ▶ Individuelle Entfaltung und soziale Verhaltensweisen ▶ Für eine Sozialpsychologie der Umweltgestaltung ▶ Umwelt - ein Spielplatz des nachindustriellen Menschen? ▶ Aktion ist Design ▶ Wer »machen« sagt, meint Macht ▶ Umweltgestaltung: Problem der großen Zahl - Probleme für die große Zahl ▶ Umweltkonkurs fordert die ökologische Revolution ▶ Design ist Design ▶ Kann der Designer die Welt retten?

Design? Umwelt wird in Frage gestellt

Internationales Design-Zentrum, Berlin, im Centre Le Corbusier in Zürich

Noch bis zum 25. Oktober findet im Centre Le Corbusier unter anderem eine Ausstellung des Internationalen Design-Zentrums statt.

Das IDZ Berlin e. V. ist ein mit öffentlichen Geldern für die Öffentlichkeit gegründeter gemeinnütziger Verein. Die finanzielle Basis leistete das Land Berlin mit 1 Million DM im Gründungs- und Baujahr und 750 000 DM in den ersten beiden Jahren des Bestehens. Dieser Beitrag soll durch Mitgliederbeiträge, Beiträgen aus der Industrie und durch Stiftungen aufgestockt werden.

In Comics und in einer Lichtbilderfolge werden Probleme der Umwelt behandelt, woraus wir einige nennenswerten Passagen wiedergeben möchten:

Apparat und Geräte

Geräte sind gut, Geräte sind schön; es gibt auch Kitsch. Aber Kitsch ist harmlos, Kitsch tut nicht weh. Krieg, Folterungen, Hinrichtungen, Verkehrsunfälle, Zerstörung des Lebensraumes; was haben die Gegenstände, die dabei gebraucht werden, mit Design zu tun? Lucius Burckhardt sagt: »Design ist Entwurf, nicht Gestalt. Entworfen werden soll nicht in erster Linie das Gerät, der Apparat in seiner Gestalt, sondern seine mögliche Verwen-

dung, seine Einsatzfähigkeit, seine möglichst vielfache Brauchbarkeit, seine Nichtverwendbarkeit für Mord, Schikane, Rückschritt.«

Alfred Lorenzer sagt: »Eine konsequente Anwendung des technologisch Möglichen eröffnet humane Spielfelder. Phantasie, Liebe und Kreativität werden freigesetzt.«

Adorno aber meint: »... daß die gleiche Gesellschaft, welche die menschlichen Produktivkräfte ins Unvorstellbare entwickelt, sie fesselt an die ihnen auferlegten Produktionsverhältnisse.«

Trautes Heim - Glück allein
Konsumzwang oder Wahlfreiheit?

Wohnen muß man allemal ... Wohnen ist sogar ein menschliches Grundrecht ... aber weder dies noch das ist eine Lösung.

Wohnungen scheinen sich auch in Hülle und Fülle anzubieten. Nur das Richtige für unsere wirklichen Bedürfnisse und unser Portemonnaie ist unter dem Angebot kaum zu finden. Schließlich resigniert man, nimmt, was man kriegt, übernimmt sich und versucht sich einzurichten. Es könnte mehr Glücklichere geben, Erwachsene und Kinder, wenn genauer nach den wirklichen Bedürfnissen geplant würde, wenn Versuche gemacht und an der Wirklichkeit geprüft würden, ehe man sie ins Unendliche multipliziert und so auch die Zukunft verbaut. Formale Experimente allerdings genügen nicht. Der Soziologe Lucius Burckhardt sagt: »Der Glaube, daß durch Gestaltung eine humane Umwelt hergestellt werden könne, ist eine der fundamentalen Irrtümer der Pioniere der modernen Bewegung. Die Umwelten der Menschen sind nur

zu einem geringen Teil sichtbar und Gegenstand formaler Gestaltung; zu weit größerem Teil aber bestehen sie aus organisatorischen und institutionellen Faktoren. Diese zu verändern ist eine politische Aufgabe.«

Verpackung

Zitate: »Der Mensch wird nur mit und aus der Packung leben.«

«In den letzten 5 Jahren wuchs die Produktion der Verpackungsmittelindustrie um 37%. Diese Tendenz wird weiter anhalten. Die amerikanische Durchschnittsfamilie gibt schon heute für Verpackungsmittel aller Art, von der Bierflasche über die Klarsichtpackung für Frischkäse bis zur Konservendose, durchschnittlich umgerechnet 2000 DM im Jahr aus. In der Bundesrepublik beträgt diese Summe gegenwärtig nur 150 DM.»

«Rund 9 Milliarden DM werden in der Bundesrepublik jährlich für Verpackung ausgegeben.»

Dieser Ausstellung zugrunde liegt eine Schrift, die schon im April 1970 erschienen ist, mit dem Titel »Design? Umwelt wird in Frage gestellt«. Der Band stellt eine Sammlung von Antworten dar, welche die vom IDZ befragten Vertreter der verschiedensten Disziplinen und Arbeitsgebiete, deren Gegenstand unsere Umwelt ist, eingesandt haben. Die drei Fragen, welche das IDZ stellte, lauteten:

Wie sollte unsere Umwelt gestaltet werden, damit sie den Namen einer humanen Umwelt verdient?

Welche Funktion kommt dabei dem Design zu?

Was vermag Ihrer Ansicht nach die Disziplin, die Sie vertreten, zur Klärung der Probleme beizutragen? Diethart Kerbs schreibt in seinen »Notizen nach einer ersten Lektüre« folgendes zu diesem Band:

«Es war bei der Vielzahl und Verschiedenheit der Personen, die das IDZ um Antwort auf seine drei Fragen gebeten hatte, zu erwarten, daß einige nicht antworten würden und daß andere an der Formulierung der Fragen oder an der Liste der Eingeladenen Kritik üben würden. Zweifel an der Liste der Eingeladenen meldet Reinhard Bolk an: »Zur Antwort fordert das IDZ eine Vielzahl von Menschen auf, deren Namen für die unterschiedlichsten Meinungen bürgen. Im Dunkel bleibt allerdings, welches Verhältnis die Gruppe der befragten Personen zu den ungefragten, 'namenlosen' Massen hat, deren ungelernete oder gelernte Arbeitskraft bei der Produktion der Umwelt immer noch unentbehrlich ist.« Rolf Schwendter kritisiert, daß keine der studentischen Projektgruppen eingeladen wurde.

Am meisten kritische Brisanz entwickeln naturgemäß diejenigen Autoren, die von einem Hauch Marxistischen Denkens gestreift wurden - obgleich es bei den meisten dann doch nur ein Hauch bleibt, der sich nur selten zum Sturm verdichtet und zu so entschiedenen Stellungnahmen wie bei Reinhard Bolk, Gui Bonsiepe, Wolfgang Fritz Haug, Gerhard Kade, Jörg Schulz-Neumann und Rolf Schwendter führt. Wolfgang Fritz Haug beschreibt die Funktion des Designs in unserer Gesellschaft mit einem drastischen Vergleich so: »In kapitalistischer Umwelt kommt dem Design eine Funktion zu, die sich mit der Funktion des Roten Kreuzes im Krieg

vergleichen läßt. Es pflegt einige wenige - niemals die schlimmsten Wunden, die der Kapitalismus schlägt. Es betreibt Gesichtspflege und verlängert so, indem es an einigen Stellen verschönernd wirkt und die Moral hochhält, den Kapitalismus wie das Rote Kreuz den Krieg ... So hat Design politische Funktionen. Wenn es Waren aufmacht, so fördert es ihre Verkäuflichkeit und übernimmt damit unmittelbar eine Funktion der Kapitalverwertung.»

So führt die Frage nach der Gestaltung einer humanen Umwelt in diesem Buch immer wieder zu der anderen Frage, ob wir denn in einer Gesellschaft leben, deren Wirtschafts- und Herrschaftsverhältnisse eine solche Humanisierung überhaupt zulassen. Das heißt, die Frage nach der Umweltgestaltung läßt sich offensichtlich von vielen Autoren nicht beantworten, ohne daß zuvor zugleich die Frage der politischen Veränderung des Gesellschaftssystems erörtert wird. »Vielleicht wäre es zunächst notwendig«, sagt Friedrich Achleitner, »jene Kräfte und Absichten zu analysieren, die unser Design bestimmen. Wenn das ein Designzentrum vornimmt, hat es eine große Aufgabe erfüllt. Ja, erfüllt, denn es wird diese Arbeit nicht überleben.« Das ist eine recht pessimistische Prognose. Die Zukunft wird zeigen, ob das IDZ entweder auf die Erforschung bestimmter Zusammenhänge verzichtet oder seine Arbeit einstellen muß, wie Achleitner vermutet. Oder aber, ob es statt dessen die Hoffnungen erfüllen wird, die Alf Bøe und Fedor Kritovač in ihren Beiträgen artikulieren.

«Das Ganze ist eine Machtfrage», sagt Otl Aicher: »Infolgedessen dringen wir noch gar nicht durch zu der Untersuchung, was heute human wäre. Wir beginnen gerade erst, die Inhumanität einer primär auf Konsumerweiterung basierenden Gesellschaft zu begreifen. Ein Beitrag zur Humanisierung wäre es, den Beitrag zu analysieren, den das Design sich dazu hat abringen lassen ... Anfragen könnte man mit der Phänomenologie dessen, was nicht sein darf, und dem Bemühen, eine organisatorische Plattform zu schaffen, damit Modelle entwickelt und hergestellt werden können ohne Auftrag. Der Auftrag impliziert bei der heutigen Macht des Auftraggebers das endgültige Resultat. Auf jeden Fall würde die Wissenschaft aufhören, Wissenschaft zu sein, wenn sie nicht eine relative Freiheit besäße, diejenigen Themen aufzugreifen, die sie sich selbst stellt. Sicher gibt es kein Design ohne Produzenten. Aber gerade dieser sollte ausgetauscht werden. Er könnte Öffentlichkeit heißen.«

Das IDZ Berlin ist schon eine Veranstaltung der Öffentlichkeit für die Öffentlichkeit, aus öffentlichen Mitteln gegründet und finanziert, für jedermann in gleicher Weise offen. Zwar können von hier aus noch keine Produkte in Auftrag gegeben werden; aber es kann die uneingeschränkte, demokratische Aussprache darüber geführt werden: wie in diesem Buch, das nur ein Anfang ist.

Das Buch kann beim Internationalen Design-Zentrum Berlin e. V., D-Berlin 30, Budapester Straße 43, bezogen werden.